

R. Maier

Was ich nicht auf die Reihe bringe. Also Sozialismus braucht angeblich Mehrheiten und kann nicht erzwungen werden. Aber wie geschieht das mit der Kapitalherrschaft. Wir haben etwa 800 000 Millionäre und Milliardäre in der BRD. Nach Adam Riese ist das ca. 1% der Bevölkerung. Von einer Mehrheit kann man da wohl nicht sprechen. Dennoch ist klar, das Kapital beherrscht die Gesellschaft bis in alle Poren. Worauf stützt es sich trotz seiner Minderheit? Etwa auf die Polt-Eumel aus allen Parteien? Auf Armee, Polizei und Justiz? Werden daher die Abgeordneten im Bundestag und in den Ländern deshalb so gut bezahlt? Für Entschädigungen in Höhe von Hartz-IV- Beträgen würden sie dem Kapital nicht so inbrünstig dienen. Da bin ich mir sicher!

Harald Wolf, Klaus Lederer und Udo Wolf werden Sorge haben, dass sie nach der Berliner Wahl von den ertragreichsten Futterkörben entfernt werden. Des Hungers werden sie wohl nicht sterben. Ärgerlich ist dennoch, wenn das Gefühl aufkommt, das Kapital könnte zukünftig sehr wohl auf ihre weitere Dienste verzichten. Und das obwohl man sich für das Kapital so ins Zeug gelegt hat. Das Leben ist ungerecht!!!

Von: Günter Wendel [<mailto:wendel.quenter@berlin.de>]

Gesendet: Freitag, 12. August 2011 10:25

Antwort an: die-linke-berlin

Russisches Sprichwort: Man soll nicht um die Haare weinen, wenn es um den ganzen Kopf geht. - Und 1961 ging es um die Erhaltung und Sicherung unseres und des Lebens von Hunderten Millionen Menschen beiderseits der Lagergrenze. Deutschland entging dem Schicksal Karthagos nach dessen drittem Krieg, nämlich nicht mehr auffindbar zu sein. Oder wolltet Ihr ernsthaft schon vor 50 Jahren Krieg und Euer Leben verlieren? Ich verweise nur auf die beiden Bücher von Keßler/Streletz und des US-Autors F. Kempe mit realer Kennzeichnung der damaligen einzigen Alternative.

Im Auftrag vieler Genossen der Linken Basis in Berlin, die Euch mit solch Kennedy-feindlichen Positionen am 18.9. nicht wieder wählen können. Ihr müßt Euch schon eine andere Arbeit suchen. Prof. Dr. Günter Wendel (81), Wissenschaftshistoriker

Von: linke-news-bounces@listserv.die-linke-berlin.de [<mailto:linke-news-bounces@listserv.die-linke-berlin.de>] **Im Auftrag von** DIE LINKE. Berlin

Gesendet: Donnerstag, 11. August 2011 18:18

An: Informationsdienst

Betreff: [linke-news] Sozialismus braucht Mehrheiten und kann nicht erzwungen werden

***DIE LINKE.* Berlin**

11. August 2011 Harald Wolf, Klaus Lederer, Udo Wolf

Sozialismus braucht Mehrheiten und kann nicht erzwungen werden

Zum 50. Jahrestag des Baus der Berliner Mauer erklären der Spitzenkandidat Harald Wolf, der Landesvorsitzende Klaus Lederer und der Fraktionsvorsitzende Udo Wolf:

DIE LINKE. Berlin unterstreicht anlässlich des 50. Jahrestages des Mauerbaus die vom Parteivorstand der PDS im Jahr 2001 getroffene unmissverständlichen Klarstellung: Kein Ideal und kein höherer Zweck kann das mit der Mauer verbundene Unrecht, die systematische Einschränkung der Freizügigkeit und die Gefahr für Freiheit sowie an Leib und Leben, beim Versuch das Land dennoch verlassen zu wollen, politisch rechtfertigen. Sozialismus braucht Mehrheiten und kann nicht erzwungen werden.

Mit dem Bau der Mauer wurden die Bürgerinnen und Bürger der DDR individueller Freiheitsrechte beraubt. Die Mauer hat Familien zerrissen und Freundschaften zerstört, Leid über viele Menschen gebracht. Die Toten und Verletzten an dieser Grenze sind durch nichts zu rechtfertigen.

Die Vielzahl der Beiträge in der Debatte zum 50. Jahrestag des Mauerbaus zeigt erneut, wie notwendig und wichtig die Aufarbeitung dieses Kapitels deutscher Geschichte ist. Historiker werden weiter daran arbeiten müssen, den Mauerbau in einer Zeit von Blockkonfrontation und Kaltem Krieg zu erklären.

In der politischen Bewertung bleibt die Mauer für uns ein Symbol der Schwäche und des Scheiterns des »real existierenden Sozialismus« in der DDR. Der Bau der Berliner Mauer offenbarte das grundlegende Problem des Herrschafts- und Gesellschaftssystems der DDR: Das Verständnis eines autoritären Staatssozialismus, in dem die Bevölkerung als Objekt behandelt wird, dem die Partei- und Staatsführung ihre Ziele aufzwingt. Dies steht im Gegensatz zu einem demokratischen Sozialismus, in dem jede und jeder selbstbestimmt das Leben gestalten kann. Eine bessere Gesellschaft gibt es nicht, wenn Demokratie und Menschenrechte verletzt werden. Die Bitte um Entschuldigung, mit der sich die PDS bei ihrer Gründung 1989 an das Volk der DDR gewandt hatte, schloss das Grenzregime und dessen Opfer ausdrücklich mit ein.

In Berlin sieht sich DIE LINKE wie zuvor die PDS in der Pflicht, nichts zu verklären sondern aufzuklären. Es sei daran erinnert, dass es ein PDS-Senator war, der in intensiver Zusammenarbeit mit Fachleuten und Vertretern von Opferverbänden erstmals ein tragfähiges Konzept zum Mauergedenken in Berlin vorlegte. Es ermöglicht heute die selbstbestimmte Auseinandersetzung der Berlinerinnen und Berliner sowie ihrer Gäste mit der deutschen Teilung.

Wir gedenken am 13. August der Opfer des Berliner Mauerbaus und der Teilung der Stadt. Den Opfern und ihren Angehörigen gilt unser Versprechen, alles in unseren Kräften stehende zu tun, um Demokratie und Menschenrechte zu stärken.

Quelle: <http://www.die-linke-berlin.de/nc/politik/presse/detail/artikel/sozialismus-braucht-mehrheiten-und-kann-nicht-erzwungen-werden/>

Informationsdienst der LINKEN in Berlin - [Registrierung/Abonnement](#)